



DR. WEIGERT

date

Das Info-Magazin
Ausgabe 11/2008

Dr. Weigert im Dialog



Kommunikation an erster Stelle: Medica 2008.

Die Medica ist die größte Fachmesse der Welt für Medizintechnik. Sie ist damit auch für uns von Dr. Weigert ein zentrales Forum, um Anwender aus Krankenhäusern, Vertreter der Maschinenindustrie und Instrumentenhersteller sowie

Partner aus dem In- und Ausland zu treffen. Auf der Medica in Düsseldorf möchten wir Sie gerne über Marktneuheiten und Weiterentwicklungen aus den Dr. Weigert Unternehmensbereichen Produktentwicklung / Anwendungstechnik und

Dosier- und Steuertechnik informieren. Für uns von Dr. Weigert ist dieser direkte Kontakt sehr wichtig. Wir freuen uns daher auf den Dialog mit Ihnen – ob auf der Medica, auf Fachforen oder direkt bei Ihnen vor Ort.

Themen in dieser Ausgabe

Schwerpunkt: Aufbereitung von Medizinprodukten

Für exzellenten Materialschutz – Lösungen auch bei schwierigen Fällen
Einer für alles! Erstklassige Resultate mit neodisher® MediClean forte

Special: Noroviren

Weit verbreitet und hoch infektiös – Effiziente Hygienemaßnahmen gegen Noroviren

Plus: Mehr als nur neue Räume

Über die Kunst, ein Verwaltungsgebäude zu bauen

Impressum:

Chemische Fabrik Dr. Weigert GmbH & Co. KG
Mühlenhagen 85

D-20539 Hamburg

Tel.: 040 7 89 60-0 • Fax: 040-7 89 60-120

Mail: info@drweigert.de • www.drweigert.de

Für exzellenten Materialschutz

Lösungen auch bei schwierigen Fällen

Die Instrumentenaufbereitung beginnt mit der fachgerechten Entsorgung der Instrumente im OP-Bereich in geeigneten Behältern und der sachgemäßen Beschickung des Reinigungs- und Desinfektionsgerätes (RDG). Sie endet mit der Sterilisation und der dokumentierten Freigabe zur Wiederverwendung.

Instrumentenkreislauf als Ganzes überprüfen

Treten Materialveränderungen auf, muss der gesamte Instrumentenkreislauf überprüft werden. So können bei wiederaufbereiteten Medizinprodukten, wie z.B. chirurgischen Instrumenten, bei der Inspektion und Funktionsprüfung nach der maschinellen Reinigung und Desinfektion Oberflächenveränderungen sichtbar werden, die beispielsweise bei der Dampfsterilisation oder bei der Entsorgung im OP entstanden sind.

Wir ermitteln die Ursachen für Materialveränderungen und führen dazu neben mikroskopischen Oberflächenanalysen systematische Untersuchungen durch. Auf dieser Basis geben wir praxisingerechte Empfehlungen, um das erneute Auftreten von Verfärbungen etc. zu vermeiden – für dauerhafte, erstklassige Resultate.

Es gibt eine Vielzahl von Ursachen für Materialveränderungen. In den Zentralen Sterilgutversorgungsabteilungen (ZSVA) werden z.B. unterschiedliche Wasserqualitäten verwendet.



Pinzette mit tropfenförmigen Verfärbungen.



Durch unsachgemäße Aufbereitung verursachte Schäden und Belagsbildungen an chirurgischen Instrumenten.

Hier kommt häufig sowohl vollentsalztes als auch normales Stadtwasser zum Einsatz. Auch die Qualität des Sterilisierdampfes hat Einfluss auf den Aufbereitungserfolg. In den gängigen Normen werden für den Einsatz im Dampfsterilisator die Parameter für Kesselspeisewasser, Kesselwasser und Dampfcondensat beschrieben. Die Analysen der verschiedenen Prozesswässer, Dampfcondensate des Kesselspeise- und Kesselwassers sowie der Sterilisierverpackungen geben dabei wichtige Informationen.

Verfärbungen werden oft durch Silikate verursacht

Härtebildner in ungeeigneten Wasserqualitäten können Verkalkungen und Belagsbildungen in der Maschine und auf dem Spülgut nach sich ziehen. Diese stellen einen kristallinen Belag dar, der den Sterilisationserfolg beeinträchtigen kann.

Schwer- und Buntmetalle bewirken im Wasser, welches für die Reinigung, Desinfektion oder im Sterilisierprozess verwendet wird, mitunter dunkle Verfärbungen und Beläge. Kieselsäure (Silikate), die beim Wiederaufbereitungspro-

zess nicht eliminiert wurde, verursacht bunte und schillernde Verfärbungen und Beläge in Maschinen und auf Spülgütern.

Ursache für Silikatbeläge ist sehr häufig ein hoher Silikatgehalt im Schlusspülwasser oder im Speisewasser des Dampfsterilisators. Wir empfehlen für das Schlusspülwasser die Qualität, welche in der EN 285 für das Speisewasser für Dampfsterilisatoren beschrieben wird. Wenn der Silikatgehalt den Grenzwert von 1 mg/L überschreitet, kann sich im Laufe der Zeit dieser buntschillernde Belag im Reinigungs- und Desinfektionsgerät (RDG) oder auf den Instrumenten aufbauen.

Chloride führen häufig zu Lochkorrosion

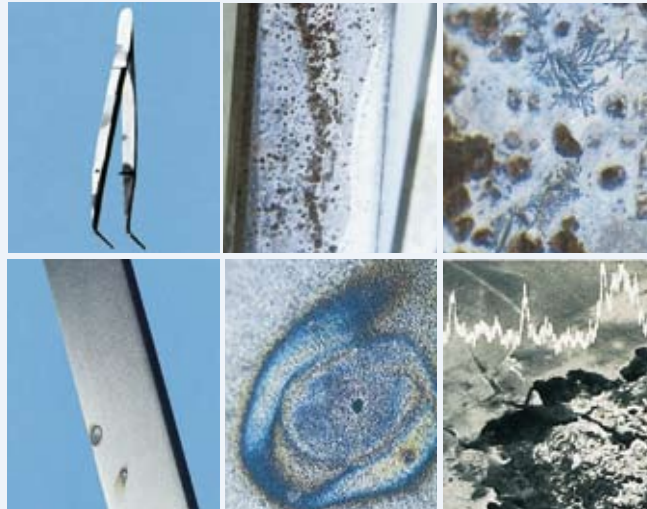
Der typische Korrosionseinfluss von Chloriden mit der Folge der sogenannten „Lochkorrosion“ macht sich in unterschiedlichster Art und Weise zerstörerisch an den Instrumenten bemerkbar. Meistens wird die Korrosion durch braune Korrosionsstellen sichtbar, die in der Mitte ein kleines, nadelstichtartiges Loch aufweisen. Die Suche nach der Ursache ist dann mit einer Deaktivarbeit zu vergleichen.

Nicht nur die verwendete Wasserqualität im Reinigungs- und Desinfektionsgerät kann die Ursache für Korrosion sein, sondern auch die im OP verwendeten chloridhaltigen Kochsalzlösungen sind sehr häufig Anlass für Rost an Edelstahl. Wenn zwischen Benutzung und Aufbereitung zu viel Zeit liegt, können diese Behandlungsmittel auf dem Edelstahl antrocknen und das Instrument schädigen. Aber auch viele andere Ursachen können zu Korrosion auf Instrumenten führen, wie z.B. der Regeneriersalzschlupf durch Fehler bei der Wasseraufbereitung.

Wasseruntersuchungen direkt vor Ort

Unsere anwendungstechnisch geschulten Außendienstmitarbeiter sind die ersten Ansprechpartner im Falle von Materialveränderungen. Sie überprüfen die Aufbereitungsprogramme im RDG und führen erste Wasseruntersuchungen vor Ort durch. Auch die exakte Bestimmung der Dosierkonzentration der Prozesschemikalien oder Handversuche zur Identifizierung eines Belages auf dem Instrument oder im RDG erfolgt im ersten Schritt.

Kann das Problem beim Anwender nicht gelöst werden, finden weitere Prüfungen z.B. der Materialveränderung und weiterer Einflussfaktoren durch unser kompetentes Analytiklabor statt. Wenn es der Problemlösung dienlich ist, können wir weitere spezifische Untersuchungen von Teilen aus den RDG oder



Aufnahmen von Lochkorrosion in verschiedenen Vergrößerungsgraden.

von Medizinprodukten auch in unabhängigen, externen Labors durchführen. Neben mikroskopischen Oberflächenanalysen führen wir systematische Untersuchungen sowie mehr als 1.000 Wasser- und Belagsanalysen pro Jahr durch.

Praxisgerechte und fundierte Anwendungsempfehlungen

Gestützt auf diese Analyseergebnisse können wir praxisgerechte Vorschläge zur Verfahrensoptimierung geben. Diese sind insbesondere auch bei der Validierung von Reinigungs- und Desinfektionsverfahren hilfreich. Dabei geht es um Empfehlungen zur Wasserqualität, Vorschläge zur Programmgestaltung im RDG, die

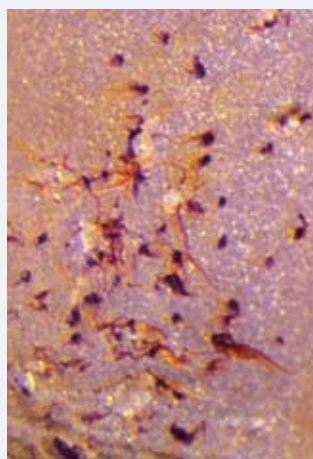
Optimierung des Einsatzes von Prozesschemikalien oder allgemeine Praxisempfehlungen zur Instrumentenaufbereitung, wie Vorbereitung, Aufbereitung im RDG oder Pflege. Diese werden dann mit unserer Unterstützung vor Ort umgesetzt.

Erfahrung und Know-how sind die Basis für unsere Anwendungsempfehlungen. Bei Fortbildungsveranstaltungen teilen wir unsere Erfahrungen mit den Anwendern. Damit folgen wir dem Leitspruch unseres Firmengründers Dr. Walter Weigert, der schon vor fast 100 Jahren den Satz prägte: „Nicht was wir herstellen können ist entscheidend, sondern welchen Vorteil unsere Kunden davon haben.“

Markus Kamer, Anwendungstechnik neodisher®
markus.kamer@drweigert.de



Reibkorrosion infolge fehlender Pflege mit Öl.



Rostausblühungen auf vergoldeten Instrumentenoberflächen.



Fleckenmuster durch Verunreinigungen im Dampfkondensat.



Schäden an Instrumenten aus Chromstahl.

Einer für alles!

Erstklassige Resultate mit neodisher® MediClean forte

neodisher® MediClean forte hat sich in den letzten sechs Jahren einen Spitzenplatz bei der Anwendung zur maschinellen Aufbereitung von Medizinprodukten in der zentralen Sterilgutversorgungsabteilung (ZSVA) in Deutschland erobert. Diese Position verdient neodisher® MediClean forte zu Recht, vereint der Reiniger doch eine sehr gute Reinigungsleistung mit einer außergewöhnlichen Materialschonung. Basis für die Entwicklung von neodisher® MediClean forte war die Empfehlung des Robert Koch-Institutes (RKI) „Die Variante der Creutzfeldt Jakob-Krankheit (vCJK)“, die im Bundesgesundheitsblatt im April 2002 publiziert wurde.

Worauf beruht die Reinigungswirkung?

neodisher® MediClean forte erfüllt die dort genannten Voraussetzungen, nämlich dass ein Reiniger im alkalischen Milieu mit Tensiden eingesetzt werden soll. neodisher® MediClean



Starke Blut- und Proteinansammlungen müssen im Reinigungsschritt sicher entfernt werden.



forte enthält neben der Alkalität und den Tensiden zusätzlich noch Enzyme. Bereits das RKI hat in der Mitteilung „Anforderung an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten“, publiziert im Bundesgesundheitsblatt im Jahre 2001, beschrieben, dass sich „die alkalische Reinigung durch eine hohe Wirksamkeit hinsichtlich der Lösung von Protein- und Fett Rückständen auszeichnet“. Die außerdem in

neodisher® MediClean forte enthaltenen Enzyme sind auf die Formulierung abgestimmt und haben ihr Wirksamkeitsoptimum bei den empfohlenen Prozesstemperaturen von 55 °C, so dass sie die Reinigungswirkung noch weiter unterstützen.

Alkalität und Materialverträglichkeit

Alkalität kann zu Materialproblemen führen. Diesbezüglich hat das RKI in seiner Mitteilung aus dem Jahre 2002 folgende Werkstoffe aufgelistet, bei denen möglicherweise Probleme mit Alkalität auftreten können:

- Silikonelastomere
- Aluminium (z.B. Gehäuse von Motorsystemen, Sterilgutbehälter)
- Verchromte Instrumente, Lötverbindungen aus Silber und Zinn
- Klebeverbindungen und Dichtungsmaterialien
- Kunststoffüberzüge (z.B. Farbcodierungen, elektrische Isolation)
- Glasfaserlichtleiter und optische Oberflächen mit Anti-Reflex Vergütung.



Zeitaufwändiges vorsortieren entfällt, effiziente Beladungen von Reinigungs- und Desinfektionsgeräten sind möglich.



Larynxmasken lassen sich problemlos mit neodisher® MediClean forte aufbereiten.



Aufbereitung von OP Schuhen in speziellen Reinigungs- und Desinfektionsautomaten.

In Zusammenarbeit mit führenden Instrumentenherstellern haben wir mit Medizinprodukten, die aus den genannten Werkstoffen bestehen, maschinelle Dauerversuche mit neodisher® MediClean forte durchgeführt. Ebenfalls wurden Anästhesieutensilien, Instrumentencontainer aus eloxiertem Aluminium, Motorsysteme mit Aluminium-Gehäusen, Instrumente der Hochfrequenzchirurgie und Instrumente der minimal-invasiven Chirurgie (sogenannte MIC-Instrumente) umfassend

in vielen Serien von Spülversuchen geprüft. Die jeweilige Freigabe des Herstellers bildet den Abschluss des Dauerversuches.

Dauerversuche sehr erfolgreich durchgeführt

An MIC-Instrumenten befinden sich unter anderem die empfindlichen Materialien wie Löt- und Klebeverbindungen, Dichtungsmaterialien, Glasfaserlichtleiter und Optiken. Hier steht am

Endes des Prüfzyklus eine besonders intensive Begutachtung der Materialbeständigkeit und Funktionalität. Zudem wurden auch verschiedenen aufwändige Materialbeständigkeitsversuche mit flexiblen Endoskopen durchgeführt. Selbst dafür ist neodisher® MediClean forte bestens geeignet. Freigaben der führenden Hersteller Pentax, Fujinon und Storz liegen vor.

Ina Haacke, Anwendungstechnik neodisher®
ina.haacke@drweigert.de



Zuverlässige Reinigung – Nacharbeiten entfallen – mehr Zeit für Pflege und Funktionsprüfung entsteht.

Vier weitere Argumente für neodisher® MediClean forte

1. Eine Neutralisation ist nicht notwendig, es reicht ein Zwischenspülschritt mit Wasser, vorzugsweise vollentsalzt, und eine abschließende Nachspülung inkl. Thermodesinfektion. Somit benötigt der Anwender kein Neutralisationsmittel und spart einen zusätzlichen Programmschritt und damit Kosten und Zeit.
2. neodisher® MediClean forte ist ein silikatfreier Reiniger. Daher können bei z.B. Verschleppungen innerhalb des Reinigungsprozesses keine Silikatbeläge in Maschinen oder auf Instrumenten auftreten, wie es teilweise bei anderen silikathaltigen Reinigern der Fall ist.
3. neodisher® MediClean forte ist auch für die manuelle Vorreinigung bzw. Reinigung einsetzbar, so dass der Anwender nur einen Reiniger für beide Einsatzzwecke benötigt.
4. Viele Reinigerkonzentrate bergen Gefahrenpotenziale und sind häufig mit „ätzend“ gekennzeichnet. neodisher® MediClean forte ist nur mit „reizend“ gekennzeichnet. Somit verringert sich die Gefahr für das Personal im Umgang mit dem Produkt.

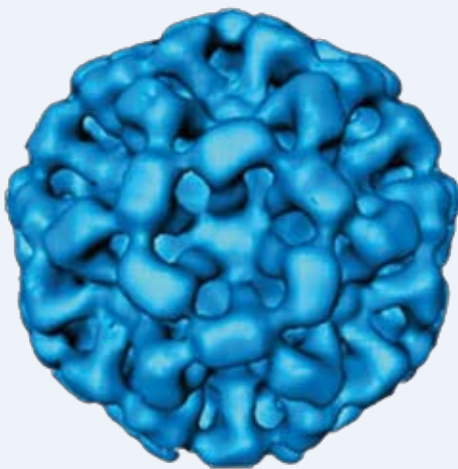
Weit verbreitet und hoch infektiös

Effiziente Hygienemaßnahmen gegen Noroviren

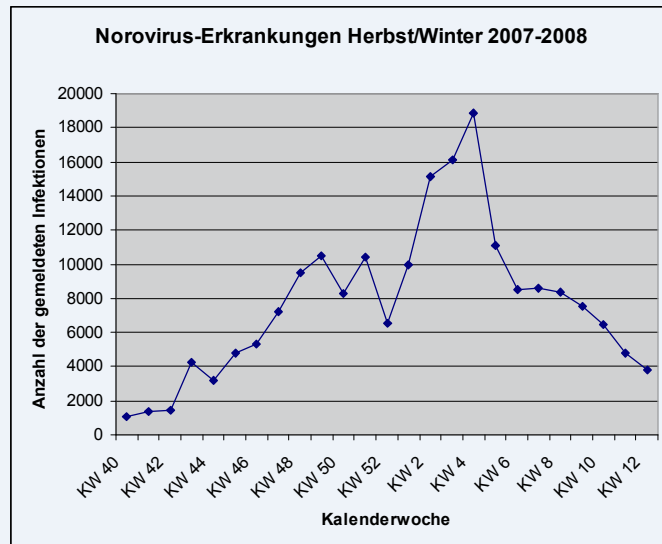
Im Jahr 2007 wurden im Robert Koch-Institut (RKI) 198.992 durch Noroviren hervorgerufene Krankheitsfälle erfasst. Diese bisher höchste Zahl an gemeldeten Norovirus-Infektionen in einem Jahr wird 2008 voraussichtlich noch übertroffen werden: Mitte September lagen bereits 163.057 Meldungen beim Robert Koch-Institut vor. Erkrankungen durch Noroviren können das ganze Jahr über auftreten, zeigen jedoch in den Herbst- und Wintermonaten ausgeprägte Höchststände (vgl. Grafik rechts).

Die Dunkelziffer ist sehr hoch

Die Dunkelziffer dieser meldepflichtigen Erkrankung wird auf nahezu die dreifache Erkrankungszahl geschätzt. Noroviren können sowohl vereinzelte Infektionen als auch Ausbrüche verursachen und gelten als die Hauptursache für das häufige Auftreten von Magen-Darm-Erkrankungen in Gemeinschaftseinrichtungen wie z.B. Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen, Schulen etc.



Schematische Darstellung des Norovirus.



Zahl der dem RKI gemeldeten Norovirus-Infektionen im vorigen Herbst/Winter 2007/2008 (Quelle: Epidemiologisches Bulletin)

Die Erkrankung kann Menschen aller Altersgruppen treffen, dabei können – wie bei allen Magen-Darm-Erkrankungen – insbesondere bei älteren und / oder immungeschwächten Menschen schwerwiegendere Infektionen auftreten, die in Einzelfällen auch tödlich verlaufen können.

Der Erreger

Noroviren (früher als Norwalk-like-Viren bezeichnet) wurden zum ersten Mal im Jahr 1972 in Norwalk (USA) entdeckt. Die Erreger sind nur 26 bis 35 Millionstel Millimeter (26 - 35 nm) klein und gelten dennoch als Hauptursache für Magen-Darm-Erkrankungen in Gemeinschaftseinrichtungen. Noroviren sind sog. unbehüllte Viren und gehören zur Familie der Caliciviren. Sie weisen eine äußerst hohe Umweltstabilität auf. Auch außerhalb ihrer Wirtszellen können sie mehrere Tage überstehen und bei Aufnahme durch einen Menschen wieder aktiv werden.

Die Übertragungswege

Der Mensch ist das einzige bekannte Erregerreservoir. Noroviren können sowohl direkt von Mensch zu Mensch als auch indirekt über kontaminierte Gegenstände und Lebensmittel übertragen werden. Die Besonderheit des Norovirus ist seine hohe Infektiosität: eine Erregermenge von 10 - 100 Viruspartikeln ist auch bei gesunden Menschen ausreichend, um eine Infektion hervorzurufen.

Die Krankheit

Eine durch Noroviren hervorgerufene Infektion beginnt nach einer Inkubationszeit von ca. 10 - 50 Stunden in der Regel mit starker Übelkeit und plötzlich einsetzendem Erbrechen sowie Durchfall. Wenn keine begleitende Erkrankung vorliegt, klingen die Symptome nach etwa 12 - 60 Stunden bereits wieder ab. Der Verlauf der Infektion ist von der Anzahl der aufgenommenen Erreger und dem allgemeinen gesundheitlichen Zustand der betroffenen Menschen abhängig.

Die Maßnahmen bei Infektionsausbrüchen

Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen kann es zu einem Ausbruch von Norovirus-Infektionen kommen. In diesem Fall empfiehlt der RKI-Ratgeber Infektionskrankheiten „Erkrankungen durch Noroviren“ die Einhaltung u. a. folgender Maßnahmen:

- Isolierung betroffener Patienten in einem Zimmer mit eigenem WC
- Unterweisung der Patienten hinsichtlich korrekter Händehygiene, Händedesinfektion mit einem viruzid wirksamen Händedesinfektionsmittel
- Pflege der Patienten mit Einweghandschuhen, Schutzkittel und ggf. Mund-Nasen-Schutz

- sorgfältige Händehygiene, Händedesinfektion mit einem viruzid wirksamen Händedesinfektionsmittel nach Ablegen der Einweghandschuhe und vor Verlassen des Isolationszimmers
- tägliche (in Sanitärbereichen ggf. häufigere) Wischdesinfektion aller patientennahen Kontaktflächen inkl. Türgriffen mit einem Flächendesinfektionsmittel mit nachgewiesener viruzider Wirksamkeit (als Wirkstoffe sollten Perverbindungen oder Aldehyde bevorzugt werden)
- kontaminierte Flächen (z.B. mit Erbrochenem) sofort, nach Anlegen eines Mund-Nasen-Schutzes, gezielt desinfizierend reinigen
- Pflegeutensilien personenbezogen verwenden und desinfizieren
- Bett- und Leibwäsche als infektiöse Wäsche in einem geschlossenen Wäschesack transportieren und in einem chemo-thermischen Waschverfahren ≥ 60 °C reinigen
- Geschirr kann in der Regel wie üblich aufbereitet werden
- Kontaktpersonen (z.B. Besucher) sind auf die mögliche Mensch-zu-Mensch-Übertragung durch Schmier- oder Tröpfchenin-



Sorgfältige Händehygiene hilft, die Ausbreitung der Infektion einzudämmen.

fektion hinzuweisen und in der korrekten Händedesinfektion zu unterweisen

- Minimierung der Patienten-, Bewohner- und Personalbewegung zwischen den Stationen, um die Ausbreitung innerhalb der Einrichtung möglichst zu verhindern

Zur Aufbereitung von Medizinprodukten wird auf die RKI-Empfehlungen „Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten“ und „Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung flexibler Endoskope und endoskopischen Zusatzinstrumentariums“ verwiesen.

Die sichere Desinfektion

Da Noroviren unbehüllte Viren sind, sind gemäß der Empfehlung des Robert Koch-Instituts „Prüfung und Deklaration der Wirksamkeit von Desinfektionsmitteln gegen Viren“ bei Ausbruch grundsätzlich viruzide Desinfektionsmittel wie z.B. neoform MED FF zur Flächendesinfektion zu verwenden.

Anne Schlingmann, Marketing
anne.schlingmann@drweigert.de



Im Winter erkranken besonders viele Menschen an Norovirus-Infektionen.

Weitere Informationen rund um das Thema Noroviren

Ratgeber Infektionskrankheiten
„Erkrankungen durch Noroviren“
RKI-Empfehlung „Prüfung und Deklaration der Wirksamkeit von Desinfektionsmitteln gegen Viren“ (www.rki.de)

Mehr als nur neue Räume

Über die Kunst, ein Verwaltungsgebäude zu bauen

Industriegebiete gelten gemeinhin nicht als anheimelnde Gegenden. Umso überraschender ist es, wenn zwischen all den Industrieanlagen auch Oasen entstehen, die zum Hinschauen einladen. Das neu erbaute Verwaltungsgebäude der Chemischen Fabrik Dr. Weigert ist eine solche Oase.

Als 2005 mit der Planung für einen neuen Verwaltungstrakt begonnen wurde, war für den geschäftsführenden Gesellschafter Bernd Ziege schnell klar, dass neben den funktionalen Aspekten – der Bedarf an neuen Büro- und Besprechungsräumen entwickelte sich aufgrund des Wachstums des Unternehmens stetig – die ästhetischen Komponenten in der Außen- und Innengestaltung nicht vernachlässigt werden durften. Dabei ging es nicht primär um den „schönen Schein“, sondern darum, mit architektonischen und ästhetischen Mitteln einen Teil der Firmenkultur sichtbar und erfahrbar werden zu lassen. Denn schließlich sollte der Neubau nicht nur ein Zeichen für den Verwal-



Moderne Kunst in allen Räumen.

tungs- und Produktionsstandort Hamburg sein, sondern darüber hinaus auch etwas von dem vermitteln, was die Firma in ihrer Eigenart auszeichnet: Transparenz, Offenheit, Flexibilität und Vertrauen gegenüber Kunden und Partnern sowie im gemeinsamen Miteinander.

Architektur verstanden als begehbare Firmenkultur

Nach nur einem Jahr Bauzeit konnte zum Jahreswechsel das Ergebnis einer intensiven und spannenden Auseinandersetzung mit Planern, Architekten und Innenaustattern besichtigt und das Gebäude bezogen werden. Die Eingangsfassade wird nun von einer Glasfront gebildet, die sich bis in den Dachbereich fortsetzt. Das große, hallenartige Entrée ist von graziösen Treppenaufgängen und Verbindungsbrücken durchzogen, die den neuen Verwaltungstrakt an den bestehenden ankoppeln. Macht sich der Besucher auf den Weg in eines der drei Geschosse, eröffnet die Treppen- und Brückenkonstruktion immer neue Perspektiven, sowohl in das als auch aus dem Gebäude. Die Möglichkeit des Perspektivwechsels ist konzeptionell auch im eigentlichen Verwaltungstrakt umgesetzt worden.

Die Fenster im Flurbereich wurden bis zur Bodenkante gezogen, die Besprechungsräume

werden teilweise von Glaswänden umgrenzt. Verschiedenste Fluchtlinien geben so immer wieder neue Ein- und Aussichten. Die helle Farbgebung an Wänden und Decken und das dezente Lichtdesign verstärken das Gefühl von Leichtigkeit und Offenheit, von Ruhe und Lebendigkeit.

Neben diesem geglückten „architektonischen Wagnis“ kommt aber noch ein weiteres hinzu. Bernd Ziege entschloss sich, unterstützt von der Hamburger Galerie „Peter Borchardt“, aktuelle Kunst zu erwerben und sie auf Dauer im neuen Gebäude zu präsentieren. Was für die Kunstrezeption im Allgemeinen gilt, gilt in Bezug auf die aktuelle Kunst im Besonderen: sie ist voraussetzungslos und fußt auf der Bereitschaft, sich auf Anderes einzulassen, gegebenenfalls Unverstandenes erstmal zu akzeptieren, ihm Raum und Zeit zu geben.

Stabilität und Lebendigkeit

Dass sich dieses Einlassen auf aktuelle Kunst lohnt, zeigen die vielen positiven Reaktionen. Ob das „Wagnis Kunst“ weiterhin glückt, hängt nicht zuletzt von einem lebendigen Umgang mit ihr ab. Während das Gebäude Stabilität und Dauer verkörpert, stellt die Kunst den Betrachter vor die Aufgabe, Dinge neu und anders zu sehen, sie neu und anders zu bewerten, kreativ mit ihnen umzugehen, alte Lösungen zu verwerfen, um neue Lösungen zu finden. Und in diesem Sinne ergänzen sich Architektur und Kunst ausgesprochen gut, da sowohl die Firmenkultur aufgegriffen und präsentiert, als auch eine beständige Fortsetzung angestoßen wird.

So wünscht sich der geschäftsführende Gesellschafter Bernd Ziege schließlich, dass nicht nur möglichst viele Besucher den Weg in den „Mühlenhagen 85“ finden, sondern dass man diese „Seh-Erfahrung“ gemeinsam teilen und fortschreiben kann.

Frank Stühlmeyer, Marketing
frank.stuehlmeyer@drweigert.de



Blick vom Foyer ins Treppenhaus.